

# Beobachtungen an der Stadtmauer von Konstanz

Abschlussbericht der Rettungsgrabung (2023\_0153)  
Konstanz „Bodanstraße 34“

Heiko Glunk

# Beobachtungen an der Stadtmauer von Konstanz

Abschlussbericht der Rettungsgrabung (2023\_0153)  
Konstanz „Bodanstraße 34“

Durchführendes Unternehmen: ArchaeoTask

Grabungsleitung: Heiko Glunk M.A.

Vorgangsnummer: 2023\_0153

Ort der Maßnahme: Konstanz „Bodanstraße 34“

# Dokumente zur Archäologie in Baden-Württemberg

## 14



**Baden-Württemberg**  
**Regierungspräsidium**  
**Stuttgart**

Landesamt für  
Denkmalpflege

Herausgegeben vom  
Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart  
Berliner Straße 12  
73728 Esslingen am Neckar  
[www.denkmalpflege-bw.de](http://www.denkmalpflege-bw.de)



Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 veröffentlicht.  
Die Umschlaggestaltung unterliegt der Creative-Commons-Lizenz CC BY-ND 4.0.

**Propylaeum**  
FACHINFORMATIONSDIENST  
ALTERTUMSWISSENSCHAFTEN

Publiziert auf Propylaeum-DOK, dem Fachrepositorium von Propylaeum,  
**Universitätsbibliothek Heidelberg 2025**

Die Online-Version dieser Publikation ist dauerhaft frei verfügbar (Open Access).  
<https://doi.org/10.11588/propylaeumdok.00006850>

**Publiziert bei**  
Heidelberg / Universitätsbibliothek  
Propylaeum – Fachinformationsdienst Altertumswissenschaften  
Grabengasse 1, 69117 Heidelberg  
<https://www.uni-heidelberg.de/de/impressum>

**Text** © 2025, Heiko Glunk, ArchaeoTask

**2023\_0153**

**Konstanz, Bodanstraße 34**

Gem. Konstanz, Lkr. Konstanz

Heiko Glunk M.A.

**Bericht über die Baubeobachtung zwischen 26.01.–01.03. 2023**



ArchaeoTask GmbH

05.12.2023

# Inhaltsverzeichnis

1. Projektinformationen	3
2. Übersichtsplan	4
3. Erläuterung des Maßnahmenablaufs	5
4. Ergebnisse	6
5. Zusammenfassung	10
6. Abbildungsverzeichnis	10

## 1. Projektinformationen

### Anlass der Baubeobachtung:

Neubau eines Systemparkers nördlich des Wohnhauses Bodanstraße 34

### Veranlasser:

Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg  
Dienstszitz Konstanz  
Ref. 84.2

Gebietsreferentin Caroline Bleckmann

### Archäologische Fachfirma:

ArchaeoTask GmbH  
Wiss. Grabungsleiter Heiko Glunk M.A.

### Bauherr:

Ebert Immobilien GmbH

### Durchführendes Bauunternehmen:

Kurt Motz Baubetriebsgesellschaft GmbH & Co.KG  
Bauleiter Bernhard Renz

## 2. Übersichtsplan

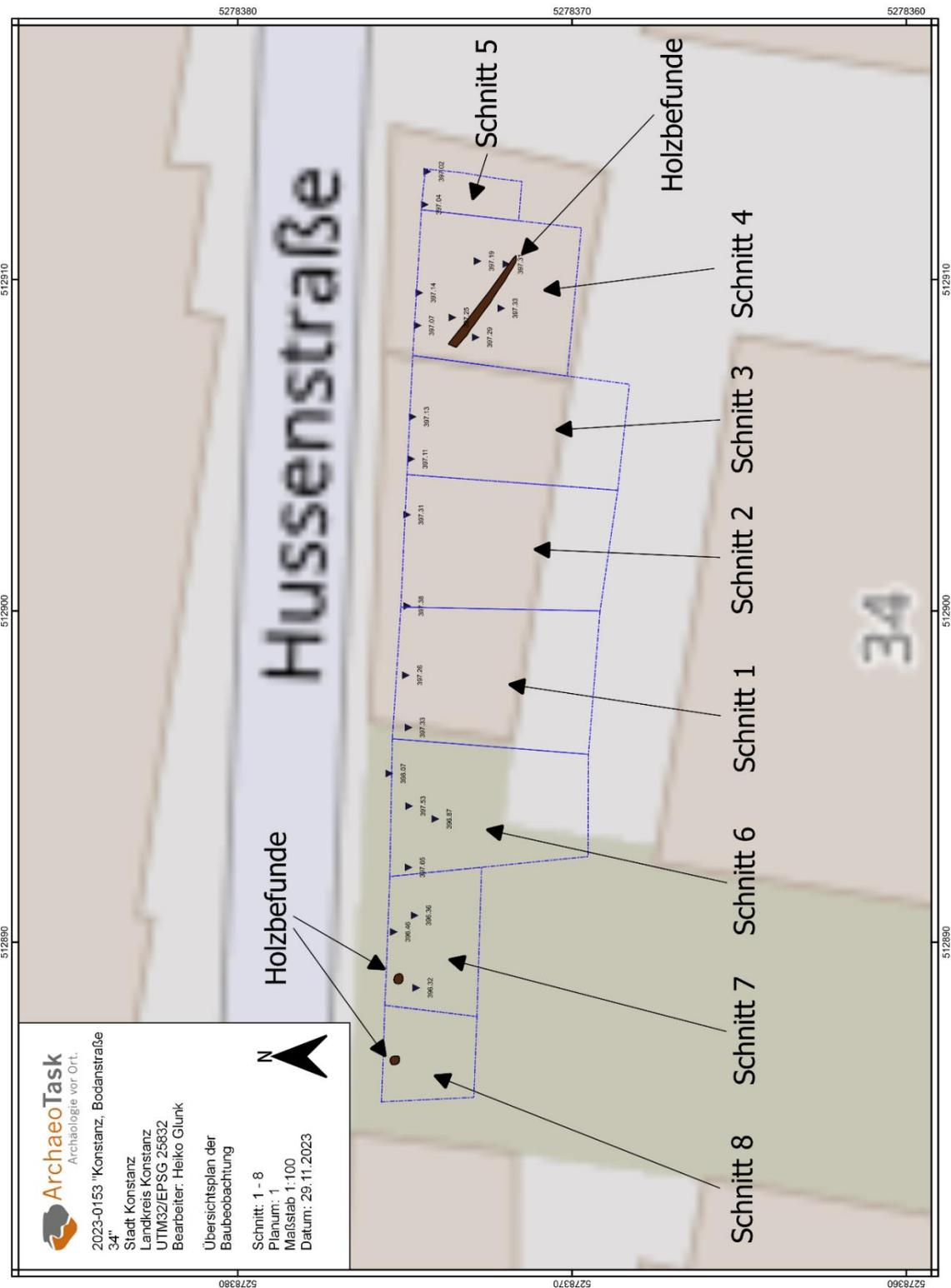


Abbildung 1: Übersichtsplan der untersuchten Fläche. Planzeichnung: Heiko Glunk, ArchaeoTask GmbH.

### 3. Erläuterung des Maßnahmenablaufs

Bei den am südlichen Rand der Konstanzer Altstadt teilweise noch im Aufgehenden erhaltenen Teilen der mittelalterlichen Stadtbefestigung handelt es sich um die ‚Jüngere Stadtmauer‘<sup>1</sup>, die in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts errichtet wurde. Diese wurde zwischen dem Schnetztor im Westen und der Brudertorgasse ab dem späten 19. Jahrhundert als Rückwand bzw. Hofmauer der zur Bodanstraße ausgerichteten Gebäude umgenutzt. Südlich außerhalb der Stadtmauer sind in früheren Maßnahmen mit ihr zusammenhängende Befunde, namentlich ein vorgelagerter Stadtgraben von 2,50 m Tiefe und 17 m Breite und eine Zwingermauer an dessen Außenseite dokumentiert worden.

Im Zuge einer Sanierung des Wohnhauses Bodanstraße 34 sollte zwischen dem Haus und dem hier erhaltenen Teil der Stadtmauer im Norden ein Systemparkier entstehen. Die geplante Baugrube für das Parkhaus erstreckt sich hierbei auf die gesamte Breite des Grundstücks und sollte insgesamt ca. 3 m tief gegenüber dem aktuellen Laufniveau ausgehoben werden. Im Januar 2020 führte das LAD drei Sondagen auf dem Grundstück durch (Abb. 1), die das Vorhandensein archäologischer Befunde im Vorfeld der Stadtmauer sicher nachwiesen. Aus diesem Grund wurde für die weiteren Erdarbeiten eine durchgängige archäologische Baubeobachtung beschlossen.

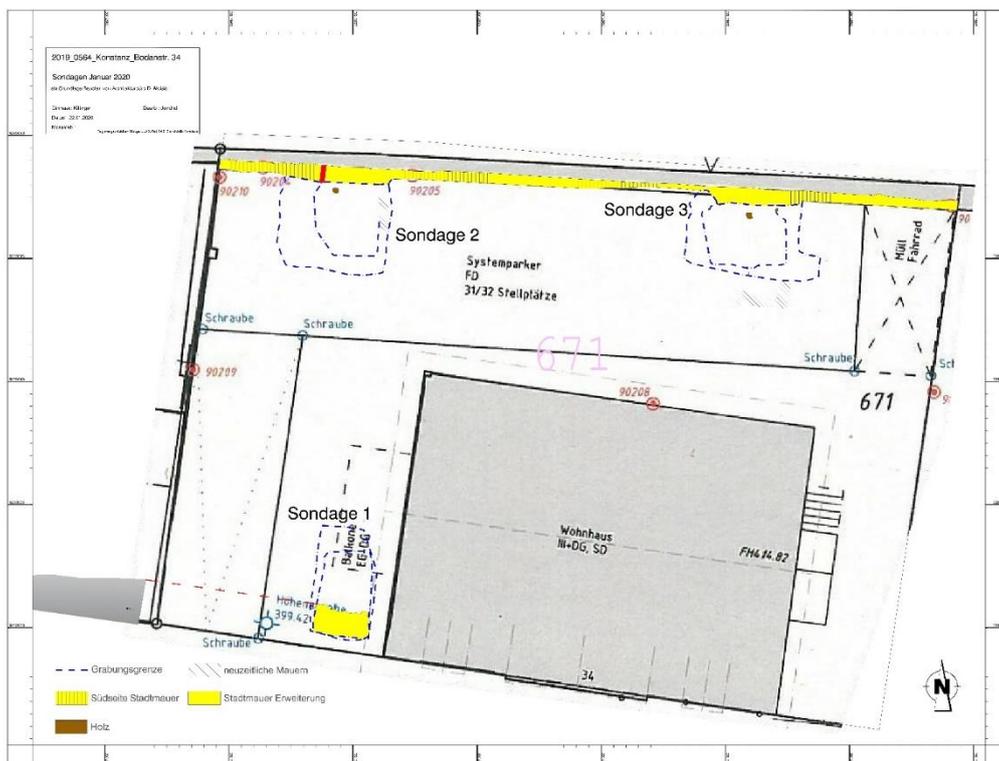


Abbildung 1: Lage der Schnitte und Befunde der Sondage 2019\_0564\_Konstanz\_Bodanstr. 34. Planzeichnung: Ute Jondral, Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart.

<sup>1</sup> Siehe z.B.: F. Löbbcke, Archäologie und Bauforschung. Die Stadtmauern im Süden der Konstanzer Altstadt, Denkmalpflege in Baden-Württemberg 37 Nr. 3 (2008), 156–158.

An sieben Arbeitstagen zwischen dem 26.01. und dem 01.03.2023 erfolgte der Aushub der Baugrube um ca. 2 m auf eine Tiefe zwischen 396,50 mNHN und 397,50 mNHN. Für die Begleitung der Erdarbeiten waren 1-2 Personen unter der Leitung von Heiko Glunk M.A. vor Ort. Aus logistischen und statischen Gründen wurden Abschnitte von 1,5 m bis 4,5 m entlang der Stadtmauer geöffnet (Schnitte 1–8). In den Schnitten 4, 7 und 8 wurden archäologische Befunde im Planum fotografiert und vermessen. Generell erfolgte die Dokumentation des betreffenden Abschnitts der Stadtmauer als SFM per Drohne (aufgehender Teil) und Handkamera (Fundamentbereich), sowie als Dokumentationsfoto des freigelegten Bereiches. Die Einzel-SFM's wurden in Agisoft Metashape Professional 1.8.3 prozessiert und als Orthomosaik ausgegeben und im Anschluss in QGIS 3.22 georeferenziert und zusammengefügt.

Es war vorgesehen, die Baugrube nach der Einbringung eines Verbaus um einen weiteren Meter auf die Solltiefe auszugraben. Dies verzögert sich allerdings von Seiten des Bauprojekts aus unbekanntem Gründen bzw. scheint auf unbestimmte Zeit aufgeschoben.

## 4. Ergebnisse

Die Befundsituation im überplanten Bereich wird bestimmt durch einige moderne Störungen bzw. Bodeneingriffe, die vor Beginn der archäologischen Baubeobachtung zu beobachten waren (Abb. 2). Etwa mittig zwischen Wohnhaus und Stadtmauer verlief in O-W-Richtung ein großer Kanal, eine betonierte Sickergrube schloss sich im Zentrum an diesen an. Hier wurde bereits teilweise vor Maßnahmenbeginn ohne archäologische Begleitung ausgebrochen, woher ein größeres Baggerloch stammt. Im Nordwesten war eine kleinere, gemauerte Sickergrube/Wanne an die Stadtmauer herangebaut. Zu nennen sind weiterhin die beiden bereits erfolgten Sondagen im Bereich der jetzigen Baubeobachtung.



*Abbildung 2: Zustand der Fläche vor Beginn der Maßnahme (25.01.2023). Foto: ArchaeoTask GmbH.*

Insgesamt zeigte sich, dass bis in die beobachtete Tiefe nur in sehr wenigen Bereichen die originale Stratigrafie noch vorhanden war. Beim Abbaggern wurden hauptsächlich Planier- bzw. Auffüllschichten beobachtet. Der Bereich südlich des großen Kanals erwies sich als gestört, weswegen die Erdarbeiten und der Abbruch des Kanals in den später geöffneten Abschnitten nicht mehr begleitet wurden.

In den Schnitten 7 und 8 wurden zwei Holzpfosten dokumentiert, die in ca. 0,30 m Abstand zum Mauerfundament lagen und Durchmesser von ca. 30 cm aufweisen (Abb. 3). Die Höhe der Pfahlköpfe beträgt 396,68 bzw. 396,77 mNHN. Hierbei entspricht der Pfosten in Schnitt 7 demjenigen aus Sondageschnitt 2. In Schnitt 4 wurde ein ungefähr NW-SO-liegender linearer Holzbefund dokumentiert. Dabei handelt es sich um einen ca. 25 cm breiten, ausgehöhlten Holzstamm, der als Wasserrinne oder als Teil einer Deichelleitung gedient haben könnte. Ein funktionaler Zusammenhang mit der Stadtmauer ist aufgrund der Position und Ausrichtung allerdings unwahrscheinlich.



Abbildung 3: Holzpfosten in Schnitt 7. Foto: ArchaeoTask GmbH.



Abbildung 4: Linearer Holzbefund in Schnitt 4. Foto: ArchaeoTask GmbH.



Abbildung 5: Querprofil zur Stadtmauer zwischen Schnitt 4 und 5. Foto: ArchaeoTask GmbH.

Entlang der Schnittkante zwischen Schnitt 4 und 5 konnte ein Querprofil zur Stadtmauer in einem scheinbar wenig gestörten Bereich angelegt werden (Abb. 5). Zuerst ist bis in eine Tiefe von 0,95 m ein stark durchmischter und humoser Bereich zu sehen. Darunter zeichnet sich deutlich eine ca. 0,30 m mächtige, weißlich-graue Schicht mit vielen Stein- und Mörtelinschlüssen ab. Bei dieser dürfte es sich um einen Planierhorizont handeln, der im Zusammenhang mit dem südlich gelegenen Kanal steht, da sich unter der Schicht die Grube für den Kanal zeigt. In der Profilmitte ist eine bis zur Profilssole ca. 80 cm mächtige Planierschicht aus mittelbraunem, tonigem Schluff zu sehen. Sie reicht im Norden nicht an die Stadtmauer heran, da sie von einer Grube unterbrochen wird, die eine inhomogene, mittel- bis dunkelbraune Verfüllung aufweist. Da die Oberkante des gegossenen Fundaments der Stadtmauer erst knapp oberhalb der Profilssole ansetzt, dürfte es sich nicht um dessen Baugrube, sondern um einen späteren, möglicherweise auch modernen Bodeneingriff handeln.

Im Rahmen der Baubeobachtung konnte die Stadtmauer auf einer Länge von 28 m dokumentiert werden (siehe unten Abb. 6). Ihr Fundament wurde hierbei bis in eine Tiefe von 396,50 mNHN aufgenommen, in der die Mauer-Unterkante noch nicht erreicht ist. Die Mauer ist im Aufgehenden bis zu 7,5 m hoch, wobei es sich oberhalb der im westlichen und östlichen Teil sichtbaren, zugemauerten Zinnen (höchster Punkt bei ca. 407 mNHN) um moderne Aufmauerungen handelt. Für unterschiedliche Anbauten an die Stadtmauer wurden Auflager für Balken ausgebrochen und die Mauer auf der

Innenseite verputzt oder auch gefliest. Das originale Mauerwerk besteht im unteren Teil aus Wacken, ab einer Tiefe von ca. 398 mNHN setzt das gegossene Fundament an. Im oberen Teil wurde die Mauer als Bruchsteinmauer ausgeführt, wobei aufgrund der Putzreste kein Übergang zwischen den unterschiedlichen verwendeten Baumaterialien zu sehen ist. Im Rahmen der Sondage wurde bereits eine Verbreiterung der Stadtmauer in ihrem unteren Teil (ab ca. 400 mNHN) dokumentiert, was sich auf der gesamten Länge des begleiteten Abschnitts beobachten ließ.

## 5. Zusammenfassung

Die Baubegleitung erbrachte einige Beobachtungen in Bezug auf die mittelalterliche Stadtmauer am südlichen Rand der Konstanz Altstadt, die sich an solche aus älteren Maßnahmen anschließen lassen. Zu Nennen sind zum Beispiel die beiden, parallel zur Stadtmauer liegenden Holzpfosten, die bereits in den Sondagen des LAD festgestellt wurden. Die Konstruktion der Stadtmauer im begleiteten Abschnitt, sowie die Spuren ihrer Nachnutzung, werden auf Basis des Gesamt-SFM's deutlich. Eine eingehendere Analyse der Bausubstanz, wie sie für das Grundstück Bodanstraße 20-26 vorliegt<sup>2</sup> wäre nun auch hier möglich. Aufgrund verschiedener Störungen des Untergrunds erwies sich das Aussagepotential des Grundstücks Bodanstraße 34 allerdings als limitiert. Auch wäre zu erwarten, dass weitere (Erd-)Befunde wie z.B. der vorgelagerte Graben erst in größerer Tiefe erkennbar würden. Diesbezüglich ist eine archäologische Baubegleitung der möglicherweise stattfindenden weiteren Erdarbeiten gemäß der ursprünglichen Planung sicher unerlässlich.

## 6. Abbildungsverzeichnis

Titelseite: ArchaeoTask GmbH.

Übersichtsplan S. 4: ArchaeoTask GmbH.

Abb. 1: Ute Jondral, Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart.

Abb. 2-6: ArchaeoTask GmbH.

---

<sup>2</sup> Siehe: <https://www.bauforschung-bw.de/objekt/id/168054053417/stadtmauer-und-graben-in-78462-konstanz/> (letzter Zugriff am 05.12.2023).



Abbildung 6: Gesamtansicht des aufgenommenen Abschnitts der 'Jüngeren Stadtmauer'. Foto und Bearbeitung: ArchaeoTask GmbH.